

Caritas



**kontaktladen
streetwork**

Jahresbericht 2004

Caritas

im Auftrag des Gesundheitsamtes der Stadt Graz



Impressum

Caritas der Diözese Graz-Seckau
Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich
Orpheumgasse 8
A-8020 Graz
Tel: 0316/772238
Fax: 0316/772238-19
e-mail: streetwork@caritas-graz.at

Für den Inhalt verantwortlich:
DSA Roland Urban (Leiter)

Redaktionelle Bearbeitung:
Das gesamte Kontaktladen-Team

Grafische Gestaltung:
Thomas Krobath

inhalt

Vorwort	
Ein Jahr "Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich"-Neu	2
BesucherInnen.....	6
Beratung	8
Lebenshilfen	8
Spritzentausch.....	9
Präventionsautomat	9
Medizinisches Angebot.....	10
Hepatitis-Beratung.....	11
Kooperation mit der Drogenberatung des Landes Steiermark.....	12
Danksagung.....	13
MitarbeiterInnen	13

Kontakt



Vorwort

Ein Jahr „Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich“-Neu

Es ist ein bemerkenswertes Jahr, auf das ich zurückblicken kann. Der enorme Zuspruch, den unsere Einrichtung in den letzten Monaten zu verzeichnen hatte, übertraf meine Erwartungen bei weitem (siehe Abbildung 1 und 2).

Für viele Menschen ist das Angebot in der Orpheumgasse 8 seit dem Umbau des Gebäudes zum neuen Kontaktladen noch attraktiver geworden, und die MitarbeiterInnen konnten seit der Eröffnung im Februar 2004 viele neue BesucherInnen in diesem Haus begrüßen.

„Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich“ konnte mit den neuen Räumlichkeiten, dem neuen erweiterten Team und einem umfassenden, auf die neue Situation angepassten Angebot der Suchthilfe in Graz bzw. der Steiermark einen wichtigen Impuls geben. Diese sehr positive Bilanz können wir nur deshalb ziehen, da viele Menschen mit großem Engagement und großer Begeisterung zum Gelingen des Neustarts beigetragen haben (eine Auflistung dieser Personen ist auf Seite 13 zu sehen).

Der Kontaktladen hat sich als Einrichtung mit Drehscheibenfunktion etabliert und der Begriff „Kontakt“ kommt dabei in vielfältiger Form zum Ausdruck: Kontakt von MitarbeiterInnen zu den DrogenkonsumentInnen, Kontakt der DrogenkonsumentInnen zu anderen Betroffenen im Rahmen der Öffnungszeiten, aber auch Kontakt zu externen BeraterInnen



1 J

ktladen

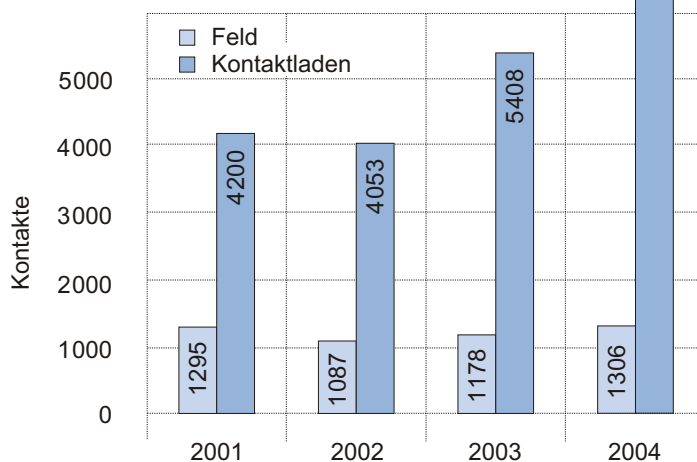
und ProfessionistInnen im Kontaktladen sowie die Vermittlung in weiterführende Einrichtungen. In diesem Bereich können wir eine entscheidende Brückenfunktion erfüllen. Der Kontakt zu den KonsumentInnen, die daraus resultierende Beziehung und die Bereitschaft, unsere Angebote und unsere Beratungsleistung in Anspruch zu nehmen, sind die Grundlage jeglicher Arbeit.

Neben unserer wichtigsten Tätigkeit, der direkten und kontinuierlichen Betreuung und Begleitung der Betroffenen sowie der gesundheitlichen und psychosozialen Stabilisierung, sind einige wichtige und erfolgreiche Projekte im abgelaufenen Jahr 2004 entstanden oder fortgeführt worden.

Beispiele dafür sind:

- die medizinische Beratung als ein Kerngebiet unseres Angebotes. Neben den grundlegenden Angeboten wie Sprizentausch und Safer Use-Beratung hat sich auch die allgemeinmedizinische Beratung endgültig etabliert (siehe Seite 10).
- Ebenso gut genutzt wurde die Möglichkeit der HIV- und Hepatitis-Testung.
- Die eigenständige Hepatitisberatung und daraus resultierende Übernahmen in Behandlung waren eine weitere wichtige Differenzierung unseres Angebotes (siehe Seite 11).
- Parallel zur Weiterführung der derzeitigen erfolgreichen Hepatitisarbeit wird an einer Hepatitis-Impfkation sowie einer Hepatitis-Informationskampagne gearbeitet, und auch der Auseinandersetzung mit den Themen Tuberkulose und Zahnmedizin wird im Jahr 2005 Platz gegeben werden.

Entwicklung der Kontakte im Feld und im Kontaktladen 2001-2004



1

ahr

Kontakt

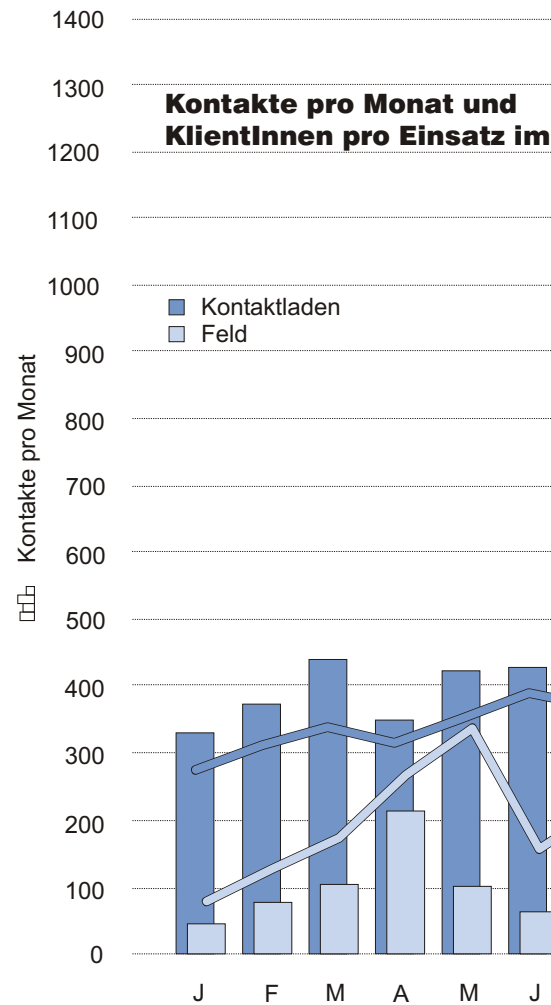
- Im Bereich der Beratungstätigkeit hat sich das Kooperationsprojekt mit der Drogenberatung des Landes Steiermark als sehr gewinnbringend und zukunftsweisend herausgestellt (siehe Seite 12).
- Die ersten Versuche der Selbsthilfe von substituierten DrogenkonsumentInnen wurden über das Jahr von uns begleitet, und eine Gruppe engagierter Personen fand sich regelmäßig zu Treffen im Kontaktladen ein.

Nachdem 2004 die Einführung des Kontaktladens den Schwerpunkt gebildet hat, die Kontakte abrupt in die Höhe geschneilt sind und sich unser Programm im „stationären“ Bereich als erfolgreich herausgestellt hat, werden wir weiterhin viel Energie in das Arbeitsgebiet der aufsuchenden Arbeit investieren, um auch „auf der Strasse“ die Begegnung und Versorgung unserer KlientInnen zu garantieren.

Ich möchte auf diesem Wege auch meinem Team danken, das sich der Herausforderung gestellt hat, ein neues Konzept umzusetzen und diese Neuerung hervorragend meisterte. Euch gilt mein Dank und meine Anerkennung.

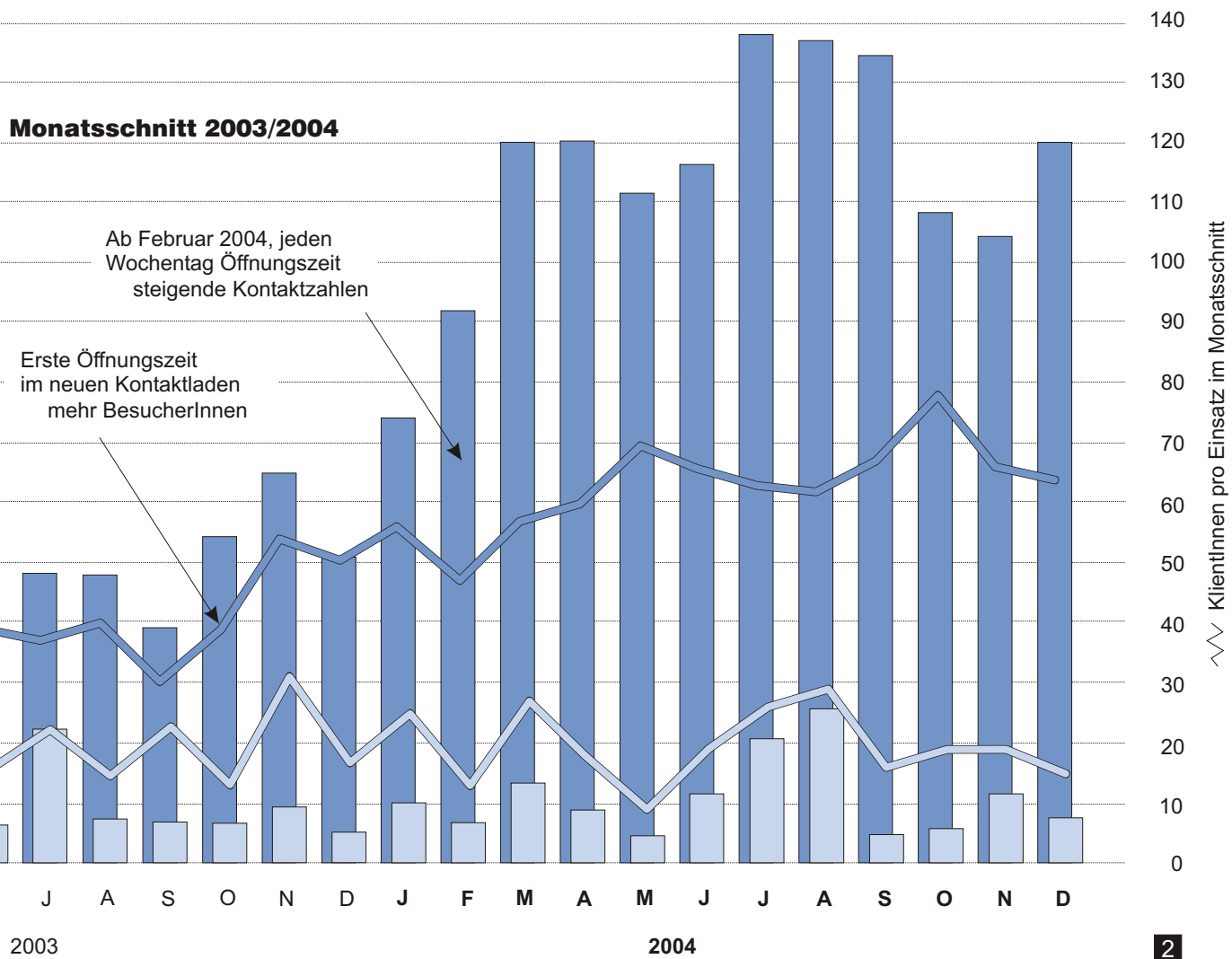
Zum Abschluss seien noch explizit unsere KlientInnen erwähnt. Menschen, die wir betreuen durften und die uns gezeigt haben, dass sie Vertrauen in unsere Fähigkeiten haben. Sie geben uns den Antrieb und letztlich den Auftrag, weiterhin den Ausbau und die Verbesserung unserer Tätigkeiten voranzubringen.

Roland Urban



volles

Kontaktladen



Haus

Kontak

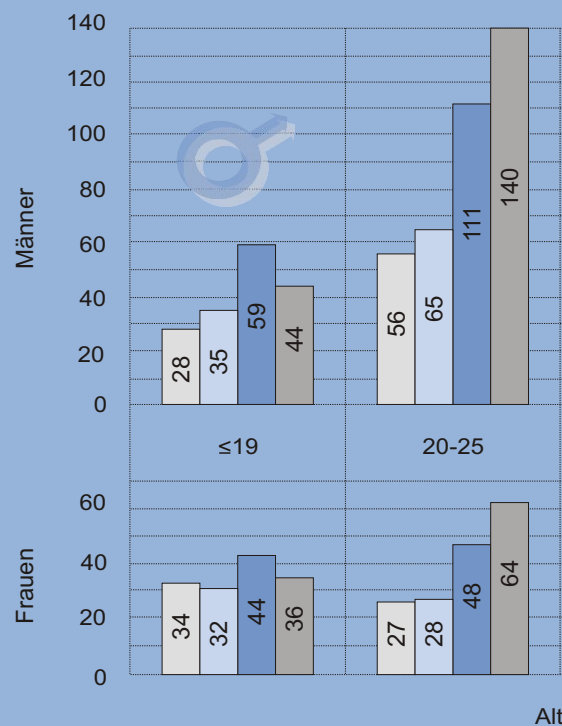
BesucherInnen

Auch das Jahr 2004 hat uns bezüglich der Entwicklung der Kontakte und der Anzahl der von uns betreuten Personen einige Überraschungen gebracht. Im Laufe dieser 12 Monate waren 500 Personen bei uns zu Gast, 78 Personen mehr als im Jahr davor. Auffallend ist, daß sehr viele dieser Personen in das Alterssegment 20-25 Jahre fielen, Frauen mit zunehmendem Alter nicht mehr in der Statistik aufschienen (siehe Abbildung 3) und mehr als die Hälfte unserer BesucherInnen ausschließlich im Kontaktladen anzutreffen waren (siehe Abbildung 4).

Betrachtet man Abbildung 2, kann man ab dem Zeitpunkt der Rückübersiedelung in die Orpheumgasse (Oktober 2003) einen massiven Anstieg der BesucherInnenzahlen erkennen. Dieser Trend hielt bis Oktober 2004 an, als im Monatsschnitt pro Öffnungszeit 80 Personen anwesend waren. An einzelnen Tagen waren es sogar über 120 Personen, was eine große Belastung für die MitarbeiterInnen, aber auch für die BesucherInnen darstellte. Denn vor allem zu Beginn des Jahres wirkten diese hohen BesucherInnenzahlen in Verbindung mit den neuen, ungewohnten Räumlichkeiten eskalierend!

Die hohe Inanspruchnahme ist aber ein wichtiges Indiz dafür, dass die renovierten Räumlichkeiten von unserer Klientel sehr geschätzt werden und sich nun viel mehr Menschen gerne in der Orpheumgasse 8 aufhalten, womit bereits ein wichtiger Punkt in der Umsetzung des Konzeptes für den Kontaktladen gelungen ist.

KlientInnenspiegel 2001-2004

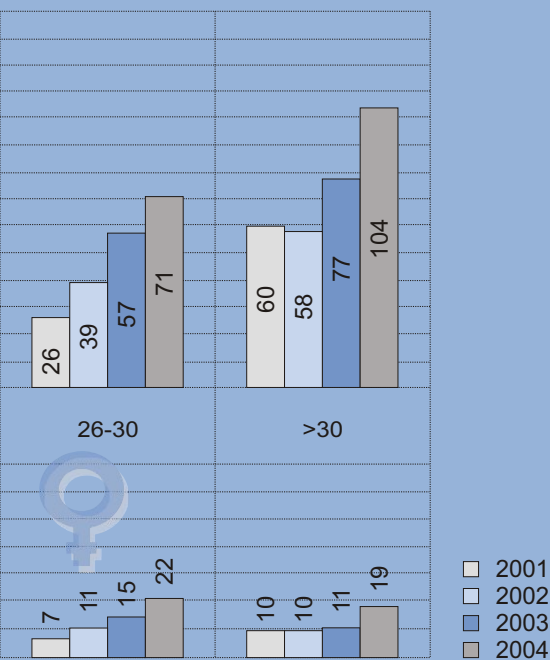


für

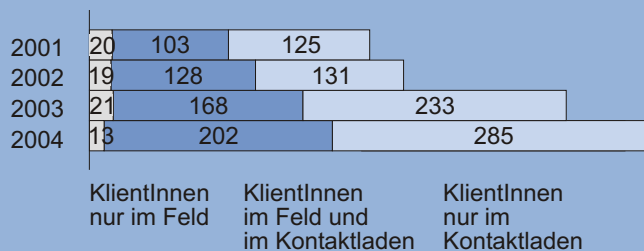


Kontaktladen

Generell hat sich im Laufe der letzten Jahre die Klientel von Streetwork im Drogenbereich zusehends verändert. Das Gesamtbild unserer Gäste ist bezüglich der Altersverteilung und der Gruppenzugehörigkeit bunter und vielfältiger geworden. Auffallend ist, dass ein gemeinsamer Knotenpunkt von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und verschiedenartiger Problematik durch die Behandlung im Rahmen des Substitutionsprogrammes gegeben ist. Die Substitutionsbehandlung stellt somit das verbindende Element zwischen einem großen Teil der von uns betreuten Menschen dar und wird auch weiterhin als Anknüpfungspunkt für unsere Arbeit gesehen werden.



KlientInnen nach Einsatzgebiet 2001-2004



3

4



Angge

Beratung

Überall dort, wo die Zielgruppe verkehrt (im Kontaktladen, in den Straßen, auf den Plätzen, in Lokalen) werden von den SozialarbeiterInnen Beratungsgespräche zu folgenden Themen angeboten:

- allgemeine Lebensberatung
- Wohnen und Obdachlosigkeit
- Krisenintervention
- Recht, Gericht und Polizei
- Arbeit und Schule
- Schulden und materielle Hilfen
- Beziehung und Sexualität
- Gewalt
- Eltern und Familie
- Drogen und Sucht
- Gesundheit, Safer Use, Safer Sex

Unter Beratung versteht sich ein Gespräch zwischen SozialarbeiterIn und KlientIn, in dem man sich intensiv mit einem Aspekt der momentanen Lebenssituation des/der Betroffenen auseinandersetzt. Am öftesten in Anspruch genommen wurde eine Beratung zum Thema "Drogen und Sucht", noch vor den Themen "Recht, Gericht, Polizei" und "Gesundheit, Safer Use, Safer Sex". 2004 wurden 1528 Beratungsinhalte bei 1069 Beratungen im Feld, im Kontaktladen, bei Begleitungen und am Telefon transportiert (siehe Abbildung 5).

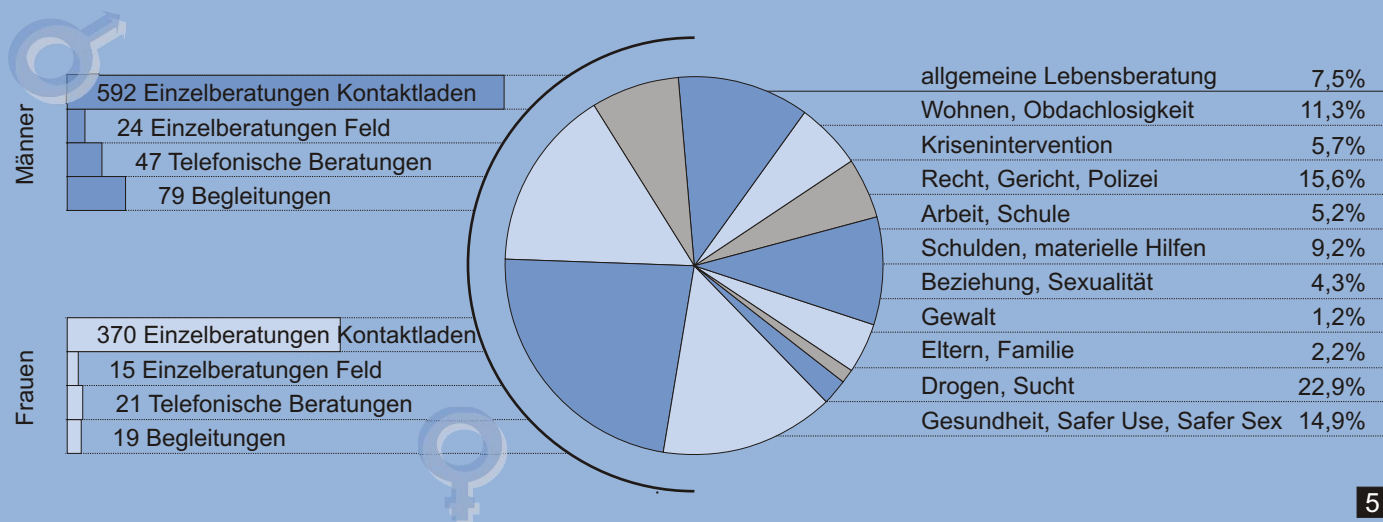
Lebenshilfen

Im Kontaktladen selbst, der bis zu einem gewissen Grad auch den Charakter einer "Wärmestube" hat und als Schutz- und Kommunikationsraum fungiert, wurden 2004 zusätzlich folgende Angebote in Anspruch genommen:

- 8727 x Jause oder warmes Essen
- 3191 x Spritzentausch
- 1765 x Telefonbenützung
- 1466 x Ausgabe von med. Hilfen durch StreetworkerIn
- 985 x Hygieneartikel
- 788 x Computer- oder Internetbenützung
- 747 x Dusche
- 686 x ÄrztInnen beansprucht
- 645 x Kleiderausgabe
- 501 x Benützung der Waschmaschine
- 281 x Spritzenkauf
- 40 x Hepatitis-Beratung durch Dr. Bauer
- 39 x Rechtsberatung durch Mag. Gregorcic
- 31 x Beratung durch die MitarbeiterInnen der Drogenberatung des Landes Steiermark

Durch die gute Zusammenarbeit mit unseren ÄrztInnen, der Anwaltskanzlei Dr. Müller, Dr. Bauer und der Drogenberatung des Landes Steiermark wurden auch diese speziellen Beratungsangebote gut in Anspruch genommen. Haftbesuche sowie die Begleitung bei Amtswegen oder Polizeivorladungen ergänzten das Angebot.

Nutzung des Beratungsangebotes 2004



ebot

Spritzentausch

Ein großes Risiko für Folgekrankheiten des Drogenkonsums birgt die intravenöse Verabreichung der Substanzen unter unhygienischen Bedingungen. Vor allem der gemeinsame Gebrauch von Spritzen birgt ein hohes Risiko, Krankheiten durch Blutreste an der Nadel zu übertragen. Denn bereits das einmalige Verwenden einer gebrauchten Spritze kann eine Infektion mit Hepatitis oder HIV zur Folge haben. Ein flächendeckendes, niederschwelliges Angebot von sterilem Spritzenmaterial ist daher die wichtigste Maßnahme gegen die Ausbreitung von Infektionskrankheiten unter DrogenkonsumentInnen.

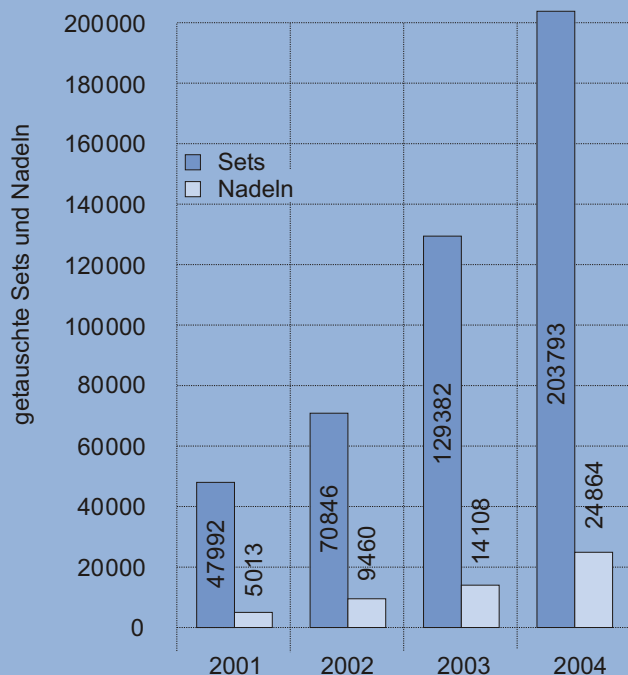
Seit 1995 können im Kontaktladen während der Öffnungszeiten gebrauchte Spritzen gegen sterile Spritzen getauscht werden. Durch den persönlichen Kontakt können zusätzlich allgemeine Botschaften zur "harm reduction", zu "safer use"-Praktiken und zur Infektionsprophylaxe vermittelt werden. Wie groß der Bedarf an diesem Angebot ist, wird aus Abbildung 6 ersichtlich, wo der Rücklauf von 203793 gebrauchten Spritzen im Jahr 2004 verdeutlicht wird.

Präventionsautomat

Seit Oktober 2002 betreibt der Kontaktladen am Jakominiplatz einen sogenannten Präventionsautomaten, bei dem - um einen Euro - steriles Spritzbesteck bezogen werden kann. In einem Packerl befinden sich je zwei Spritzen (Einweg-Pumpe und -Nadel), Ascorbinsäure, Alkohol- und Trockentupfer sowie Flyer des Kontaktladens und der AIDS-Hilfe. Zusätzlich bietet der Automat einen Entsorgungsschacht für die Rückgabe gebrauchter Spritzen. An manchen Wochenenden werden bis zu 100 Päckchen verkauft, über das Jahr 2004 waren es insgesamt 9149 Packungen, also 18298 Spritzen (siehe Abbildung 7).

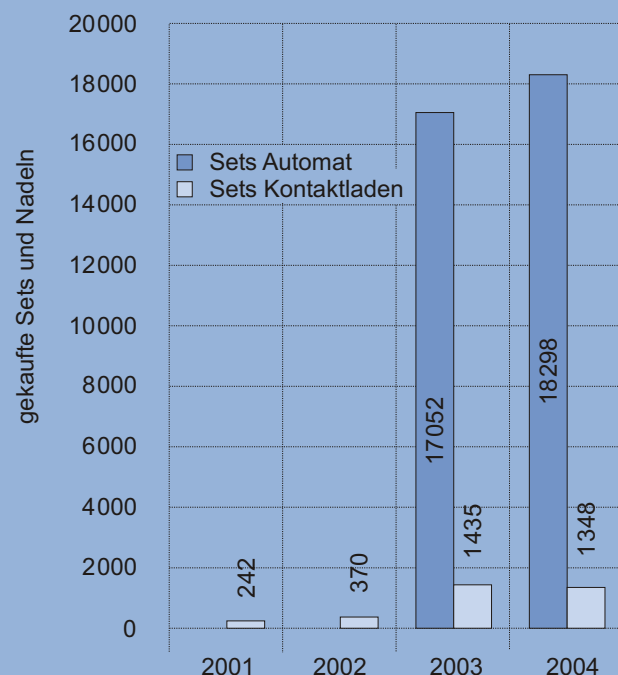
Der Präventionsautomat stellt eine optimale Ergänzung zum Spritzentauschprogramm des Kontaktladens dar. Zum einen ist der Automat rund um die Uhr verfügbar, zum anderen wollen - trotz Anonymität - nicht alle KlientInnen den Kontaktladen aufsuchen. Als Erweiterung des Angebotes wäre aber zumindest ein zusätzlicher Automat auf der anderen Murseite wünschenswert.

Spritzentausch 2001-2004



6

Spritzenkauf 2001-2004



7

Angebot

Medizinisches Angebot

Seit der Eröffnung des neuen Kontaktladens in der Orpheumgasse gibt es dreimal pro Woche das Angebot einer medizinischen Betreuung: am Montag von 12-14 Uhr und am Freitag von 10-12 Uhr durch Honorarkräfte und am Mittwoch nachmittag durch die Rollende Ordination der Marienambulanz. Ein Ordinationsteam besteht aus einem/einer Arzt/Ärztin und einer freiwilligen Mitarbeiterin. Diese Teams führen Beratungen in der Ordination grundsätzlich anonym, unter Angabe eines Vornamens und des Alters, durch.

Schwerpunkte

Im Mittelpunkt der Arbeit in der Ordination stehen akute Erkrankungen, Infektionen der Luftwege oder der Haut, die durch den Drogenkonsum oder durch problematische Wohnverhältnisse verursacht werden. Gleichzeitig weisen suchtkranke Personen oft eine gestörte Körperwahrnehmung auf und suchen daher bei Erkrankungen erst in einem sehr späten Stadium ärztliche Hilfe auf. Manchmal muss die Versorgung auch nachgehend erfolgen und KlientInnen müssen aktiv auf bestehende Probleme angesprochen werden.

Benötigte Medikamente werden grundsätzlich ausgegeben, da wir nur so davon ausgehen können, dass diese auch eingenommen werden, Rezepte aber nur in Ausnahmefällen geschrieben. Das Thema Substitution und die Ausgabe von Substitutionsmitteln sind bewusst ausgeklammert, so ist für uns mehr allgemein-medizinische Arbeit möglich und während der Ordinationszeiten muss nicht über die Ausgabe von Suchtmitteln verhandelt werden.

Schon von Anfang an bestand das Angebot einer Testung auf Hepatitis B, Hepatitis C und auf HIV. Die AIDS-Tests werden anonym über die AIDS-Hilfe durchgeführt. Für die Hepatitis-Tests, die über die GKK abgerechnet werden, müssen alle Daten abgefragt werden. Da die meisten KlientInnen versichert sind, stellt das aber kein Problem dar. Für nicht Versicherte gibt es ein Angebot des Hygiene-Institutes, in Ausnahmefällen eine Gratis-Testung durchzuführen.

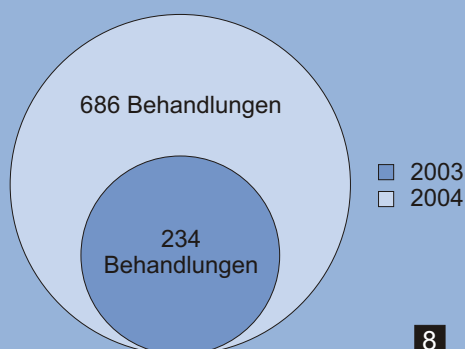
Erfreulicherweise wurde bei keiner getesteten Person eine HIV-Infektion nachgewiesen, während bei 32 Personen ein Hepatitis C-Virus nachgewiesen wurde (siehe Abbildung 10). Daraus hat sich das Angebot von Herrn Primarius Bauer ergeben, einmal pro Monat eine eigene Hepatitis-Ordination durchzuführen (siehe nächste Seite).

Ein weiterer Schwerpunkt des vergangenen Jahres war das Angebot, mit Hilfe von Akupunktur und Meditation Entspannung und innere Ruhe zu erfahren. Da Akupunktur in erheblichem Maße den "Drogenhunger" senkt, wollten die TeilnehmerInnen so auch eine Reduktion ihres Suchtmittelgebrauches erreichen.

Weiters wurde im letzten Jahr eine FSME-Impfaktion durchgeführt und ein Projekt zum Thema Tuberkulose gestartet. Hierbei geht es um die Prävention und das Screening, da in der Klientel des Kontaktladens doch von einer hohen Gefährdung auszugehen ist.

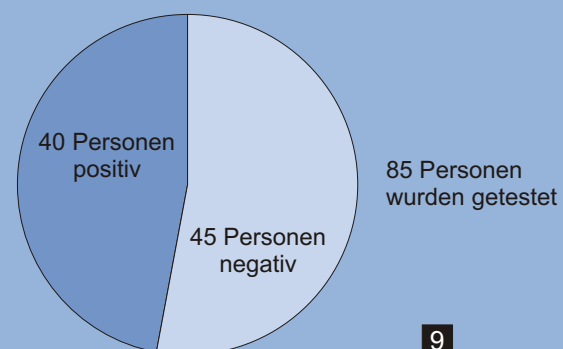
Drⁱⁿ. Karin Fuchs

Ärztliche Behandlungen 2003/2004



8

Hepatitis C-Antikörper-Testung



9

ebot

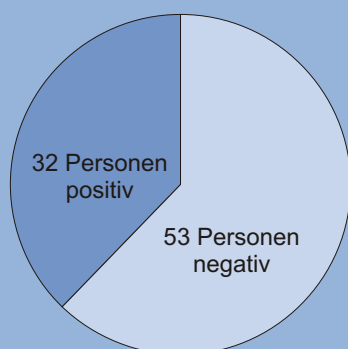
Hepatitis-Beratung

Seit über einem Jahr werden im Kontaktladen einmal monatlich von Prim. Dr. Bauer Beratungsgespräche zum Thema Hepatitis angeboten. Zwischen Februar 2004 und März 2005 fanden rund 40 Einzelberatungen statt. Sieben Personen haben danach eine Hepatitis C-Therapie bei Dr. Bauer begonnen und drei Personen haben diese bereits erfolgreich beendet.

Einen Einsteig in diese Thematik erreichte Dr. Bauer über einen Vortrag zum Thema, der im Kontaktladen abgehalten wurde. In den folgenden Beratungsstunden konnten die KlientInnen zunehmend Vertrauen zu dem Berater fassen, sodass eine Mund-zu-Mund-Propaganda einsetzte, die sich in steigenden Beratungszahlen niederschlug. Heute ist diese Beratung ein Fixum unseres Angebotes, das dank der Ehrenamtlichkeit von Dr. Bauer über einen sehr qualifizierten und engagierten Fachmann verfügt.

Gemäß unserem Konzept der Schadensminimierung gilt es, möglichst alle KlientInnen über die Gefahr der Hepatitis-Erkrankungen zu informieren. Deshalb entwickelten wir gemeinsam mit Dr. Bauer und in Kooperation mit der Landessanitätsdirektion Steiermark, dem Gesundheitsamt der Stadt Graz, einigen Pharmaunternehmen und der Aidshilfe ein Konzept, das zwei Ziele verfolgt: einerseits die kostenlose Hepatitis A- und B-Schutzimpfung der KlientInnen und andererseits eine Informationskampagne zum Thema Hepatitis, die sich nur an die Zielgruppe der intravenös Konsumierenden richtet.

Hepatitis C-Virusnachweis (PCR)



dieselben 85 Personen wie in Abb. 9

Impfprojekt

Gesamtzahl der zu Impfinden: geschätzte Zahl der Substituierten in Graz ca. 500. Bei Hochrechnung der Zahlen der bisherigen Testung unter Berücksichtigung der HBVsAK-Positiven (ca 10%) und der HCV PCR-Positiven (ca. 36%, diese können auf Kosten der Sozialversicherungen geimpft werden), ergeben sich insgesamt ca. 350-400 zu Impfende.

Die Kosten der Impfung betragen etwa 3x65 Euro, womit sich Gesamtkosten - bei 350 bis 400 Impfungen - von ca. 68.000-78.000 Euro ergeben. Realistisch ist jedoch, dass sich nur diejenigen, die bereits getestet wurden, auch impfen lassen werden, was die Zahl der Impfungen auf ca. 50-100 pro Jahr reduziert. Damit ergeben sich Kosten von rund 20.000 Euro pro Jahr. Die Finanzierung sollte über Land, Stadt, Bund und die pharmazeutische Industrie möglich sein.

Parallel dazu muss eine Informationskampagne über die Impfung und generell über Hepatitis C erfolgen. Informiert werden müssen sowohl das betreuende Personal als auch die KlientInnen. Begleitend dazu gilt es, über diese Impfkation auch in den Ärztekammer-Medien zu berichten.

Mögliche Durchführung der Impfungen

Die KlientInnen, die HAV AK, HBVsAK und ev. auch HCV PCR negativ sind, bekommen ein Formular, das auch mit diesen Testresultaten versehen ist. Damit gehen sie zur monatlichen Substitutionskontrolle ins Gesundheitsamt des Magistrates Graz und werden von dort zur Impfstelle im Magistrat verwiesen und dort geimpft. Die Impfung wird dort EDV-mäßig dokumentiert und die Auffrischungsimpfungen im ersten Monat und sechsten Monat durchgeführt (Remindersystem möglich). Offen bleiben dabei die Impfungen von ca. 170 Substituierten, welche in der restlichen Steiermark wohnhaft sind.

Da es sich hierbei um ein Pilotprojekt handelt, wird vorrangig auf die Impfung von substituierten Personen Bezug genommen, weil für diesen Bereich konkrete Zahlen vorliegen. Dieses Angebot soll aber auch KonsumentInnen zugänglich gemacht werden, die nicht aktuell in einem Substitutionsprogramm behandelt werden.

Primar Dr. Bernd Bauer, DSA Nivaldo Vargas Arias

Angebot

Kooperation mit der Drogenberatung des Landes Steiermark

Die Drogenberatung des Landes Steiermark bietet seit Juli 2004 in den Räumlichkeiten des Kontaktladens Beratungszeiten an. In diesen Zeiten geht es vorwiegend um Erstberatung und Information, ähnlich dem Angebot des Journaldienstes in der Drogenberatung.

Den KlientInnen des Kontaktladens soll dadurch eine leichtere Kontaktabahnung mit der Drogenberatung ermöglicht und die Angebote der Drogenberatung sollen ihnen nahegebracht werden. Zudem können unterschiedliche institutionelle Angebote verdeutlicht werden, denen sie sich parallel zuwenden können.

BeraterInnen-Team

Andreas Neuhold: Sportwissenschaftler / Psychotherapeut
Ilse Schrammel: DSAⁱⁿ/Supervisorin
Martin Riesenhuber: Suchtberater
Monika Meier: DSAⁱⁿ / Supervisorin
Stefan Rummel: DSA / Psychotherapeut
Stefanie Gruber: Dipl. Psychologin

Setting und Dauer

Die Beratungszeit ist jeweils am Dienstag von 11-13 Uhr und wird in vierzehntägigem Abstand durchgeführt. Hierfür steht den MitarbeiterInnen der Drogenberatung im Kontaktladen ein eigener Raum zur Verfügung. Zu den jeweiligen Terminen kommen verschiedene BeraterInnen.

Diese Aufteilung ist so gewählt, damit

- keine längerfristigen Beratungen in den Räumlichkeiten des Kontaktladens stattfinden,
- die KlientInnen unterschiedliche BeraterInnen wahrnehmen können,
- KlientInnen, sofern sie weitere Beratungen oder Therapie in Anspruch nehmen möchten, diese in der Drogenberatung wahrnehmen,
- für möglichst viele KlientInnen der Erstkontakt stattfinden kann.

Auswertung

2004 wurden 31 Beratungsgespräche geführt, die von den Teammitgliedern der Drogenberatung sehr positiv erlebt wurden. Vielen KlientInnen ist die Drogenberatung des

Landes Steiermark bekannt und einige von ihnen waren in jüngeren Jahren schon in unserer Einrichtung. Bei der Mehrzahl der KlientInnen handelte es sich um einmalige Beratungen zu einer bestimmten Fragestellung, einige sind in weiterer Folge in die Drogenberatung zu weiterführenden Beratungen gekommen.

Vom Team des Kontaktladens wurde die Trennung des niederschweligen Bereiches durch das Zur-Verfügungstellen eines eigenen Raumes als sinnvoll erlebt. Durch die zeitweise Anwesenheit der BeraterInnen der Drogenberatung im Aufenthaltsraum konnten ebenfalls Schwellenängste der KlientInnen abgebaut werden.

Manchmal erwiesen sich auch gemeinsame Gespräche mit den KlientInnen und den MitarbeiterInnen des Kontaktladens und der Drogenberatung als nützlich.

Weiters wurde der zukünftige Informationsaustausch innerhalb der Betreuungseinrichtungen mit Zustimmung oder im Beisein der KlientInnen angedacht, um effizienteres Case-Management durchführen zu können.

Ausblick

Das Kooperationsprojekt wird daher weitergeführt und in der nächsten gemeinsamen Intervision im Februar 2005 neuerlich reflektiert, wobei eventuelle Anpassungen durchgeführt werden.

Stefan Rummel

credits

Für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns recht herzlich bei:

Unseren AuftraggeberInnen

vom Gesundheitsamt der Stadt Graz

Den ÄrztInnen und Krankenschwestern

Drⁱⁿ. Barbara Ackerl,

DGKS Christine Anderwald,

Drⁱⁿ. Do Bauer,

Prim. Dr. Bernd Bauer,

Dr. Stefan Bakos,

Drⁱⁿ. Karin Fuchs,

Dr. Werner Gröschl,

Drⁱⁿ. Irene Holzer,

Drⁱⁿ. Hedi Nistl,

Annelies Pfeifer,

Dr. Martin Sprenger,

Drⁱⁿ. Doris Stünzner,

Drⁱⁿ. Eva Zurl

Den MitarbeiterInnen der Drogenberatung und des BAS

die im Rahmen ihrer Beratungsstunden im Kontaktladen tätig waren

Der Rechtsberatung

Mag. Markus Gregorcic aus der Kanzlei Dr. Müller

Unserer Supervisorin

DSAⁱⁿ Christine Harter

Den Kollegen vom Sozialamt

AR Otmar Pfeifer,

DSA Johannes Eder

Unseren KollegInnen der Caritas

Leiter der Einrichtung

DSA Roland Urban

0664/8015 0 351

r.urban@caritas-graz.at

Zivildienstler 03/04

DI Christian Moser

DSA Wolfgang Safer

(bis April 2005)

DSA Nibaldo Vargas Arias

0664/8015 0 357

streetwork@caritas-graz.at

Der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Graz

Eduard Binder

Unseren Reinigungskräften

Francia Pfriffl und Helene Friesacher

Der Honorarkraft

Mag^a. Bettina Bickel

Den Vertretungsdiensten

Eva-Maria Hutter,

Florian Waach

Den Praktikanten

Manuel Kaus,

Alexander Nistelberger

Der Firma Schaden Lebensräume GmbH

Ing. Anton Schaden

Den SpenderInnen

Drⁱⁿ. Do Bauer,

Pfarrgemeinde St. Andrä,

AIDS-Hilfe Graz,

C&A,

H&M,

Kastner & Öhler,

Vinzimarkt,

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Insbesondere bedanken wir uns bei

Stadträtin Wilfriede Monogioudis

Suchtkoordinator Dr. Ulf Zeder,

dem Bereichsleiter Mag. Franz Waltl,

und dem Caritas-Präsidenten Dir. Franz Küberl

DSAⁱⁿ Ingrid Jerey

0664/8015 0 354

streetwork@caritas-graz.at

Zivildienstler 04/05

Georg Pirker

0316/772238

streetwork@caritas-graz.at

DSAⁱⁿ Katrin Trenker

0664/8015 0 355

streetwork@caritas-graz.at

Zivildienstler 04/05

Michael Wanz

0316/772238

streetwork@caritas-graz.at

Sozialtherapeut i.A.

Thomas Krobath

0664/8015 0 356

streetwork@caritas-graz.at

DSAⁱⁿ Eva Maria Ruhs

0664/8015 0 353

streetwork@caritas-graz.at

Zivildienstler 04/05

Stefan Trinker-Gronau



Caritas der Diözese Graz-Seckau
Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich

Orpheumgasse 8
A-8020 Graz
Tel: 0316/772238
Fax: 0316/772238-19
e-mail: streetwork@caritas-graz.at